

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 8 (1882)
Heft: 10

Rubrik: [Rägel und Chueri]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

◌ Versus memoriales. ◌

Freiburg, Wallis und Tessin —
Nach den Kutteln steht mein Sinn.
Durch Tessin, Wallis und Freiburg
Dringt nur's Licht der Sakristei durch.
Was Freiburg, Tessin und Wallis
Schenkt der Schwyz — de Tüüfel zahl is!

Wenn die Thurgauer Volkssynode die Motion für Berichte über den religiös-sittlichen Zustand des Volkes innerhalb der evangelischen Landeskirche für erheblich erklärt, um wie viel erheblicher müßten Berichte sein über den voluminös-sanitären Zustand des Essens innerhalb der Suppen- und Kaffeetöpfe des Volkes.

◌ Unsere Zeit. ◌

Eisenbahn und Telegraphen
Sind noch Manchem gar nicht lieb,
Der nur schnarchen möcht' und schlafen
Und recht gern beim Alten blieb:
Wie sie seufzen, wie sie klagen,
Dass des Fortschritts hehre Macht
Immer wächst in unsern Tagen
Als ein Feind der Geistesmacht!
Nur, wer sich treu dem Fortschritt weihet,
Begreift, versteht die jetz'ge Zeit.

Ein Schwabe auf der Nationalratsströbühne bei den Debatten.

(Zu seinem Nachbar): „Es ist g'wis recht merkwürdig, 'nunter zu guggen und zu heeren, wie die praktisch-verständigen Schwaizer mit so tüchtigen „Grinden“ einander aus dem Feld schlagen. —“

◌ Der Impfkönig. ◌

Wer reitet so spät durch Zeitung und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind;
Er hat den Knaben wohl fest im Arm,
Der geimpft sein soll, daß Gott erbarm.

„Mein Sohn, was birgst Du so bang Dein Gesicht?“
„Siehst, Vater, Du den Impfkönig nicht?
Den Bezirksdoktor mit Hut und Stock?“
„Mein Sohn, es ist ein Vogelscheuch-Kod.“

„Ein braves Kind, gesund wie Du!
Verdientest sich die Pöden der Kuh;
Und hat Dein Vater hiefür nicht Verstand,
So kostet's ihn fast ein gülden Gemand.“

„Mein Vater, mein Vater, o hörest Du nicht,
Was Pödenjäger von Dir und mir spricht?“
„Sei ruhig, bleibe ruhig mein Sohn,
Das Referendum verjagt ihn schon!“

„Willst, lieber Knabe, pochnarbig sein?
O, bleibe Du, wie meine Töchter, fein!
Sie führen am Abend den Kilbetanz
Mit glatten Gesichtern wie Vollmondsglanz!“

„Mein Vater, mein Vater und ist es wahr,
Ist meine Schönheit so sehr in Gefahr?“
„Mein Sohn, mein Sohn, ich weiß es genau,
Es sehen die alten Weiber so grau!“

„Du dauerst mich in Deiner hübschen Gestalt,
Und bist Du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.“
„Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an,
Er sticht mich! — o weh! — wie spitzig sein Zahn!“

Dem Vater grauset's — er reitet geschwind,
In seinen Armen das heulende Kind;
Er flucht und donnert und wettet und schimpft,
Sein armer Knabe ist wirklich — geimpft.

Frage. Warum wird der Militärdienst von Jahr zu Jahr für die jungen Leute immer schwerer?

Antwort. Weil die Herren Obern immer mehr Gewicht darauf legen.



Chueri. Säged, Nägel, gälled Zhr wänd kä Händel?

Nägel. Baggeggel! Wäge wa?

Chueri. Gä, i meine nu e so vu wege dem schöne Wetter.

Nägel. Brächtigs Wetter, ja; aber was häd das z'thue mit mir?

Chueri. Nu grad nüüd; aber mit dr Natur; es fangt scho alles a grüne und d'Bäum händs wie die alte Gmüeswyber.

Nägel. Und das jwät?

Chueri. Pah, sie fanged a uus'schla!

Nägel. Nach daß furt chunst, du Chästürgg, oder i rührdr en zweipfündige Herdöpfel an? Müschel.

◌ Briefkasten der Redaktion. ◌



B. i. Bsl. Sie treiben Alotria, lieber Freund! Auf diese Weise werden Sie den Fuchs nicht fangen, auch wenn Sie die Trauben noch so niedrig hängen. — P. i. Pest. Ihre Voraussetzung bleibt unfruchtbar, da all' das Gewollte bereits in Gefesstraff übergegangen ist. — Bl. i. J. „Sie suchen einen Knecht, welcher vielmehr auf gute Behandlung, als auf großen Lohn sieht.“ Was wird Ihre Frau dazu sagen? — K. i. W. Lassen Sie doch diesen Mann, dem Sie nicht würdig sind, die Schubriemen aufzulösen, in Frieden. — P. P. Unsäglich einfältig. Fragen Sie doch einen Sekundarschüler, wenn Sie das nicht glauben. — W. N. i. H. Ganz gut; wir wünschen noch mehr. — P. i. Bern. Lassen wir das, man erkennt ja immer unsern guten Willen. Das Blendwerk taugt auf die Länge doch weiter nichts. — Peter. Das nennt man den richtigen Ton anschlagen. Viele Tropfen höhlen den Stein. Nur stramm vorwärts; auch der Thurgau kann das brauchen. — H. H. i. M. Dank für die Abhorismen. Ein Theil wird sich verwenden lassen. — T. Z. Was wollen Sie jetzt schon an dem Umzug mäkeln? Die Anlage ist entschieden gut und wird die richtige Lösung finden, auch wenn Sie nicht dabei sind. — O. i. Z. Das sind Liebhabereien dieser Zeitung. Hoffentlich verrechnet sie sich nicht dabei. — S. i. P. Ihr Vokalblatt wäre hiefür vorzüglich geeignet. — E. i. Lond. Empfangen und beäuglich verdaut, nicht wahr? — F. i. N. Eine Krankheit, welche fühlbare Rücken hinterläßt. Die „E. S. B.“ kann darüber Auskunft geben. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht aufgenommen.

Der Nebelspalter erscheint 1882

in gleicher Ausstattung wie bisanhin und ladet zu zahlreichem Abonnement ein.

3 Monate Fr. 3. — 6 Monate Fr. 5. 50. — 12 Monate Fr. 10.

Franko durch die Schweiz.

Für das Ausland mit Portozuschlag.

Nebelspalterkalender 1882.

Preis Fr. 1.

Die Expedition.